

NACH DEM BUNDESFREIWillIGENDIENST

Die Zeit im Bundesfreiwilligendienst bietet vielen Freiwilligen die Chance, sich selbst kennenzulernen und verschiedene Aufgabenbereiche kennenzulernen. Die Frage nach der „Nach-BFD-Zeit“ und dem persönlichen Werdegang steht dabei immer im Raum. Folgende Webseiten laden zum Stöbern ein und können helfen, die richtigen Entscheidungen für die Zukunft zu treffen und Inspiration zu finden.

Jobs Umwelt und Nachhaltigkeit:

www.bildungsserveragrار.de
www.smul.sachsen.de/bildung
www.grüne-berufe.de
www.greenjobs.de
www.stellenmarkt-umweltschutz.de
www.wila-arbeitsmarkt.de
www.nachhaltigejobs.de
www.goodimpact.org
www.tbd.community
www.jobverde.de
www.international-herrsching-seminar.de

Studium und Ausbildung:

<https://www.bildungsserveragrار.de/ausbildung/gruene-berufe/>
www.hochschulkompass.de
www.studiengaenge.zeit.de
www.studieren-ohne-abitur.de
www.studienwahl.de
www.was-studiere-ich.de

Allgemeine Jobbörsen:

www.jobboerse.arbeitsagentur.de
www.berufenet.arbeitsagentur.de
www.arbeitsagentur.de/bildung/ausbildung/welche-berufe-passen
www.stepstone.de
www.monster.de

1. AUSWAHL GRÜNER AUSBILDUNGSBERUFE

FORSTWIRT*IN:

Als Forstwirt*in braucht man geistige Beweglichkeit sowie biologische, forst-, betriebswirtschaftliche und technische Kenntnisse. Forstwirt*innen erfüllen sichern mit forstlichen Arbeiten, dass der Wald erhalten bleibt. Die Arbeit in der Natur und die trotz zunehmender Mechanisierung vorhandene schwere körperliche Arbeit erfordern eine stabile Gesundheit. Als Forstwirt*in bewegt man sich auf großen Territorien und somit wird selbstständiges und verantwortungsbewusstes Handeln vorausgesetzt. Tätigkeiten in kleinen Gruppen erfordern außerdem Flexibilität und Bereitschaft zur Zusammenarbeit.



Die Ausbildungsinhalte sind u.a. Waldbegründung, Waldschutz Landschaftspflege und Erholung (Pflege und gezielte Gestaltung des Walds als Rückzugspunkt für bedrohte Tier- und Pflanzenarten, Biotoppflege), Holzernte / Rückung (Beherrschung aller Holzerntearbeiten, Vermessung, Qualitätskontrolle), Holzvermessung, Datenerfassung und Auswertung.

(Quelle: <https://www.smul.sachsen.de/bildung/314.htm>)

LANDWIRT*IN

Landwirtinnen und Landwirte arbeiten viel im Freien und beschäftigen sich mit Tieren. Sie haben viel mit moderner Agrartechnik zu tun, arbeiten aber auch im Büro. Wichtige Aufgaben sind sowohl die Versorgung der Verbraucherinnen und Verbraucher mit qualitativ hochwertigen Lebensmitteln als auch die Erzeugung nachwachsender Rohstoffe.

Ein/e Landwirt*in müssen produktionstechnische Abläufe beherrschen, sich im Betriebsmanagement auskennen und die Anforderungen der Lebensmittel- und Produktqualität kennen. Er setzt moderne Computertechnik ein und geht umweltgerecht, ressourcenschonend und nachhaltig mit Boden, Luft, Wasser, Pflanzen und Tieren sowie Maschinen und Geräten um. Die eigene Arbeit muss gut organisiert sein und wirtschaftliches Handeln ist gefragt.

Landwirtinnen und Landwirte vermarkten ihre Produkte und achten dabei auf den Tier- und Umweltschutz. Der berufliche Alltag erfordert viel Verantwortungsbewusstsein, Sorgfalt bei der Arbeit und selbstständiges Handeln.

Immer öfter bieten Landwirte auch Dienstleistungen an, beispielsweise im Tourismus ("Urlaub auf dem Bauernhof"), in der Natur- und Landschaftspflege oder beim überbetrieblichen Einsatz von Landmaschinen. Die Erzeugung nachwachsender Rohstoffe (z. B. Hackschnitzel, Rapsöl) und regenerativer Energien (z. B. Biogas) ist auf vielen landwirtschaftlichen Betrieben ein wichtiger Erwerbszweig.

Ausbildungsinhalte: Böden bearbeiten, Feldfrüchte anbauen; Pflanzenbestände pflegen und düngen; pflanzliche Produkte ernten, fachgerecht lagern und verwerten; Landschaft pflegen; Nutztiere halten, füttern und versorgen; tierische Produkte gewinnen und aufbereiten; Qualitätsnormen bei der Produktion von Lebensmitteln kennen und kontrollieren; landwirtschaftliche Produkte vermarkten sowie ländliche Dienstleistungen anbieten, u.a.

(Quelle: <https://www.bildungsserveragrar.de/ausbildung/gruene-berufe/gaertner-gaertnerin>)

GÄRTNER*IN

Pflanzen schaffen für die Menschen mehr Lebensqualität und gleichen den Alltagsstress aus. Kein Wunder also, dass das "Gärtnern" und der Umgang mit Pflanzen bei den Bundesbürgerinnen und Bundesbürgern zu den liebsten Hobbys zählen. Jugendliche, die hier zum Profi aufsteigen möchten und nicht nur über Umwelt und Natur reden wollen, sollten Gärtnerin oder Gärtner werden.

In diesem Beruf gibt es vielseitige Aufgaben. Dazu kann auch die Produktion von hochwertigem Obst und Gemüse gehören. Im Gartenbau gibt es für jede Neigung und Interessenlage ein eigenes Fachgebiet. In der Berufsausbildung kann zwischen sieben gärtnerischen Fachrichtungen gewählt werden: Baumschule, Friedhofsgärtnerei, Garten- und Landschaftsbau, Gemüsebau, Obstbau, Staudengärtnerei, Zierpflanzenbau. Außerdem kann in den Fachrichtungen Baumschule, Staudengärtnerei und Zierpflanzenbau der Schwerpunkt "Verkaufen und Beraten" gewählt werden.

(Quelle: <https://www.bildungsserveragrar.de/ausbildung/gruene-berufe/gaertner-gaertnerin>)



PFERDEWIRT*IN

Liebe zu Pferden und zum Reiten und mit Menschen gut zurechtkommen - das sind Voraussetzungen, um dieses Hobby zum Beruf zu machen.

Aber eins schon mal vorweg: Es ist ein Knochenjob. Eine Pferdewirtin oder ein Pferdewirt sitzt möglicherweise täglich viele Stunden im Sattel und bildet Pferde aus. Dazu kommen ausmisten, füttern, putzen und verarzten – Pferdewirtinnen und Pferdewirte sind rundherum verantwortlich für die Tiere und versorgt sie von früh bis spät.

Oft werden auch Kunden betreut, die einen kompetenten Ansprechpartner suchen, der ihnen freundlich weiterhilft. Den Umgang mit Pferden zu unterrichten benötigt Geduld und pädagogisches Geschick.

Die Ausbildung als Pferdewirtin oder Pferdewirt kann in den folgenden fünf Fachrichtungen absolviert werden: Pferdehaltung und Service Pferdezucht; Klassische Reitausbildung; Pferderennen (Einsatzgebiete Rennreiten oder Trabrennfahren); Spezialreitweisen

(Quelle: <https://www.bildungsserveragrar.de/ausbildung/gruene-berufe/pferdewirt-pferdewirtin/>)



PFLANZENTECHNOLOG*IN:

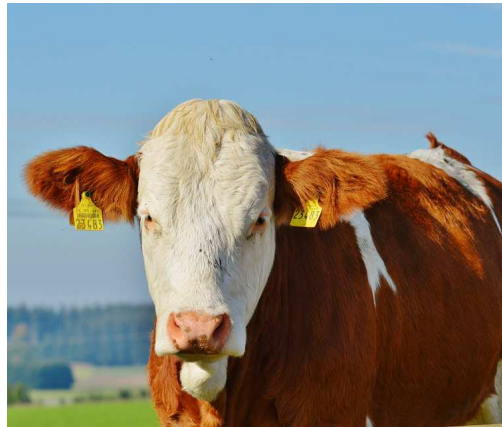


Pflanzentechnologie ist ein neuer Berufs und ersetzt die in ihren Inhalten veraltete Ausbildung zum „Landwirtschaftlich-technischen/r Laborant*in. Der neue Beruf bildet Jugendliche zielgerichtet auf Versuchsfeldern, im Gewächshaus, im Labor, in Zuchtgärten, dem Pflanzenschutzversuchswesen oder in der Saatgutaufbereitung aus. Die Arbeit umfasst Entwicklung und Zucht neuer Energie-, Nahrungs- oder Zierpflanzen und Laborversuche. Zu den Aufgaben gehört es Pflanzen wachsen zu lassen, sie zu versorgen und zu untersuchen. Als Pflanzentechnolog*in findet man z.B. Anstellung bei Unternehmen aus den Bereichen Pflanzenzucht, -schutz und -vermehrung, Forschungsanstalten oder in biologischen Instituten an Hochschulen.

(Quelle: <https://berufenet.arbeitsagentur.de/berufenet/faces/index?path=null/kurzbeschreibung&dkz=122322>)

FREIE DEMETER-AUSBILDUNG

Ziele und Struktur der freien Ausbildung: Die 4jährige praktische Berufsausbildung ist optimal an die Anforderungen auf einem Demeter-Betrieb angepasst. Ein ein- bis dreimaliger Wechsel der Ausbildungsbetriebe ist vorgesehen. Begleitet wird der Praxisteil von regelmäßigen Seminaren und Kursen, in denen an den anthroposophischen Grundlagen gearbeitet und Fachwissen vermittelt wird. Künstlerische und musikalische Übungen unterstützen die Lernprozesse. Neben der reinen fachlichen Ausbildung werden sozusagen nebenbei auch Schlüsselfähigkeiten wie Wachheit, Selbständigkeit, verantwortliches Handeln und soziale Kompetenz geübt. Um die Lerninhalte zu vertiefen wird ein Berichtsheft geführt. Die Jahresarbeit ermöglicht sich einer Fragestellung vertiefend zu widmen. Zum Abschluss findet eine theoretische und praktische Prüfung statt.



Die Freie Ausbildung ist nicht staatlich anerkannt. Der staatliche Abschluss als Geselle ist parallel möglich, wenn bestimmte Voraussetzungen (u.a. Besuch einer Berufsschule, Prüfungen) erfüllt werden. Weitere Auskünfte erhalten Sie bei den angeführten Ansprechpartnern in den Regionen oder auf deren Homepage.

(Quelle: <https://www.demeter.de/fachwelt/freie-ausbildung>)

BIOLOGIE:

Biolog*innen finden überwiegend Beschäftigung an Hochschulen und Forschungseinrichtungen, außerdem z.B. in der chemischen und Lebensmittelindustrie, im Brauwesen sowie Umwelt- und Gesundheitsbehörden, aber Auch bei Medien, in der Aus- und Weiterbildung.

Das Bachelorstudium umfasst Module wie: Zell- und Molekularbiologie, Botanik und botanische Systematik, Zoologie, biochemische und biophysikalische Grundlagen, Neurobiologie, Mikrobiologie, Zellbiologie, Genetik, Biodiversität der Tier- und Pflanzenwelt, Ökologie, Evolution und Systematik der Tiere und Pflanzen, Morphologie, Entwicklungsbiologie, Physiologie und Biochemie der Pflanzen, Verhaltensbiologie. Intensive Ausbildung in den naturwissenschaftlichen Grundlagen der Biologie in den Fächern Mathematik, Physik und insbesondere Chemie.



Quelle: <http://www.studienwahl.de/de/chstudieren/chstudienfelder/mathematik-naturwissenschaften/mathematik-naturwissenschaften0143.htm>

FORSTWISSENSCHAFT:

Absolvent*innen der Forstwissenschaft arbeiten häufig bei öffentlich-rechtlichen Arbeitgebern, z.B. in Revierförstereien und Forstämtern und –verwaltungen, in Forschungsanstalten, und bei Ämtern, Behörden und Anstalten aus dem Bereich Umwelt- und Naturschutz sowie Landschaftspflege. Tätigkeiten im in der Privatwirtschaft sind z.B. in der Holzindustrie, im Holzhandel, bei Ingenieurbüros, Privatforstbetrieben, botanischen Gärten oder Interessenverbänden zu finden. Auch Dienstleistungen wie Gutachten, Planungen oder Auslandstätigkeiten bei Wiederaufforstungsprojekten sind denkbar.



Im Grundlagenstudium (Bachelor) erhalten die Studierenden eine naturwissenschaftliche und methodische Basisausbildung in

Forstwissenschaft und Ressourcenmanagement. Dazu gehören z.B. auch Mathematik, Physik, Chemie, Biologie, Forstbotanik und -zoologie, Dendrologie (Lehre von den Bäumen und Gehölzen), Klimatologie und Forstmeteorologie, Waldinventur, Jagdkunde, wirtschaftswissenschaftliche Grundlagen und Forstrecht.

(Quelle: <http://www.studienwahl.de/de/chstudieren/chstudienfelder/agrar-und-forstwissenschaften/agrar-und-forstwissenschaften098.htm>)

LANDWIRTSCHAFT/AGRARWISSENSCHAFT



Beschäftigungsmöglichkeiten für Absolvent(inn)en bestehen bei landwirtschaftlichen Verbänden und Organisationen wie z.B. Bauernverbänden, Maschinen- und Betriebshilferingen, Tierzuchtverbänden, Erzeugergemeinschaften.

Darüber hinaus werden Agraringenieure/-innen in Versuchs- und Forschungsabteilungen von Unternehmen der Pflanzenschutz- und Düngemittelherstellung, der Pflanzen- und Saatgutzüchtung und der Nahrungsmittelherstellung, in Beratung und Vertrieb bei Landmaschinen-, Saatgut-, Pflanzenschutz- und Düngemittelherstellern, in der Aus- und Weiterbildung

und in der Entwicklungshilfe beschäftigt, vereinzelt auch in großen landwirtschaftlichen Produktionsbetrieben.

Weitere Aufgabenbereiche – wenn auch bei eingeschränkten Beschäftigungszahlen – bieten sich in Behörden der Agrarverwaltung und des landwirtschaftlichen Untersuchungswesens, z.B. in Bundes- und Länderministerien, Ämtern für Landwirtschaft und Landentwicklung, Landwirtschaftskammern, Landwirtschaftlichen Untersuchungs- und Forschungsanstalten, Landesanstalten für Pflanzenschutz.

Ein Bachelorstudium beinhaltet Module wie z.B. Botanik, Zoologie, Chemie, Mathematik und Ressourcenschutz. Fachspezifische Module sind z.B. Landwirtschaftliche Betriebslehre, Pflanzenernährung und Phytopathologie, Pflanzenbau/-züchtung und Grünlandwirtschaft, Tierzucht und Tierhaltung, Futtermittelkunde, Bodenwissenschaft, Agrartechnik, Agrarpolitik und Marktlehre.

(Quelle: <http://www.studienwahl.de/de/chstudieren/chstudienfelder/agrar-und-forstwissenschaften/agrar-und-forstwissenschaften098.htm>)

(Quelle: <http://abi.de/studium/studiengaenge/grundstaendige/auf.htm?zg=schueler>)